

Im Kirchturm tickt bald wieder eine Rarität

Oensingen Das Uhrwerk der Kirche St. Georg wird derzeit saniert und mechanisiert

VON ALOIS WINIGER

WENN EIN IN DIE JAHRE gekommenes Gerät sanierungsbedürftig geworden ist, so tauscht man es in der Regel gegen ein neues aus. Erst recht, wenn es an Ersatzteilen fehlt. Nicht so die katholische Kirchgemeinde Oensingen. Sie genehmigte Ende letzten Jahres einen Objektkredit von 40 000 Franken für die Sanierung des Turmuhrwerks der Kirche St. Georg. Weil dieses Werk ein besonderes sei, liess man sich davon überzeugen, es wieder in den originalen, mechanischen Zustand von 1931 zurück versetzen zu lassen. Das ist auch der Grund dafür, warum die Turmuhrzeiger seit einiger Zeit stur auf zwölf Uhr stehen bleiben und kein Stundenschlag mehr zu hören ist. Das Uhrwerk ist momentan bei der dafür spezialisierten Firma Muff in Triengen in Revision und sollte noch vor Ostern wieder im Turm montiert werden.

«DIE REGEL IST ES tatsächlich nicht, dass eine Uhr remechanisiert wird. Umso mehr freuen wir uns darüber», sagt Thomas Muff, Geschäftsleiter der gleichnamigen Firma. Ab den 1970er-Jahren habe leider eine Sanierungswelle einige wertvolle Uhrwerke stillgelegt. «In den letzten

«Eine Sanierungswelle hat leider einige schöne Uhrwerke stillgelegt.»

Thomas Muff, Geschäftsleiter

Jahren ist das Bewusstsein für historisch Wertvolles wieder stärker geworden. Und im Fall von Oensingen handelt es sich erst noch um eine Rarität.» Nur noch 152 solcher patentierter Uhrwerke gebe es in Europa. «Den Unterschied macht die sogenannte Hemmung. Sie sorgt dafür, dass die Kraft des Aufzugs dosiert auf das Räderwerk übertragen wird.»

DEUTLICH BILLIGER wäre es gewesen, die Zeiger und den Stunden-



Vorläufig bleiben die Turmuhrzeiger auf 12 Uhr stehen.

WAK

schlag weiterhin mit einem Elektromotor bewegen bzw. steuern zu lassen. So wie es seit 1993 der Fall war. Damals war eine Revision fällig und man entschied sich für die Umstellung auf elektromechanisch gesteuerten Antrieb. Seither fehlen einige Teile des Uhrwerks, unter anderem das Pendel. An der erwähnten Versammlung brachte Franz Kissling ei-

nes der seinerzeit demontierten Zahnräder mit und berichtete, er habe dies damals als Andenken mit nach Hause genommen. Wo die anderen Teile sind, wisse er nicht. Kissling erwähnte einen Brief der Herstellerfirma Mäder, wonach die Teile in deren Besitz übergegangen seien (siehe Textbox «Wink mit dem Link»).



Dieses Uhrwerk aus dem Jahr 1931 ist derzeit in Revision.

ZVG

Der Wink mit dem Link

Die Turmuhr der Kirche St. Georg in Oensingen liegt derzeit demontiert zur Reparatur bei der Firma Muff in Triengen. Warum eigentlich? War es doch die Firma **JB. Mäder**, welche die Uhr anno 1931 gebaut hatte, und diese Firma gibts noch – so scheint es wenigstens. Im Internet wird verkündet: «Willkommen auf der Website der **ältesten Turmuhrrenfabrik der Schweiz**. Aus einer alten Uhrmacherfamilie im unteren Thurgau stammend, etablierte sich Jakob Mäder 1845 in Andelfingen.» Die Anfänge gehen noch weiter zurück, man habe bei einer Turmuhr im **Klostergut von Ittingen** ein

Schild mit der Inschrift gefunden «Johann Mäder & Sohn, Illhart 1798». Die Mäder AG sei noch heute die **führende Herstellerin** von Turmuhren, was denn auch mit einer grosszügigen Informationsbrochure belegt wird. Erst beim genaueren Studium der Homepage stellt sich heraus, dass die Firma 2007 von der Rüetschi AG, Glockengiesserei, Aarau, **übernommen worden** ist. Dorthin wird man denn auch mit einem **Link** verwiesen. Die Verantwortlichen der Kirchgemeinde Oensingen haben diesen **Wink** mit dem Link wohl übersehen ... (WAK)

ZWISCHEN ZEHN- UND fünfzehntausend Franken hätte es gekostet, wäre die Zeitmaschine im Turm auf einfachste Weise modernisiert worden. Doch die Freude über die Chance, die stolze Kirche St. Georg weiter aufzuwerten, zählt bei der katholischen Kirchgemeinde Oensingen mehr. Zudem ist die finanzielle Lage komfortabel, die Steuern konnten

jüngst um ein Prozent gesenkt werden. Mit einer Enthaltung stimmte die Kirchgemeindeversammlung vom 11. Dezember 2013 einem Kredit von 40 000 Franken zu, dass künftig oben im Turm wieder das stete, beruhigend wirkende Ticken zu vernehmen sein wird, hervorgerufen durch ein Pendeluhrwerk mit mechanischem Aufzug.

Gerodetes Feldgehölz und Hecken werden wieder aufgeforstet

Neuendorf 905 Quadratmeter Feldgehölz und Hecken müssen beim Bau des neuen Logistikzentrums der Migros Verteilbetrieb Neuendorf weichen. Dafür muss beim Kanton eine Sonderbewilligung eingeholt werden.

VON ERWIN VON ARB

Für das im Bau befindliche Logistikzentrum der Migros Verteilbetrieb Neuendorf AG (MVN) östlich der Neustrasse in Neuendorf liegt seit gestern Freitag der Teilzonen- und Gestaltungsplan «Logistikcenter Ost, Halle 4» mit Sonderbauvorschriften, Umweltverträglichkeitsbericht und

Die Aufforstung der gerodeten Feldgehölze muss in vergleichbarer Grösse und ökologischer Qualität erfolgen.

Rodungsgesuch öffentlich auf. Die Grossbaustelle war jüngst in die Schlagzeilen geraten, weil Lastwagen beim Transport des Aushubmaterials die Strassen sehr stark verschmutzten. Für den Bau des rund 60 Mio. Franken teuren Logistikzentrums müssen bis auf eine Tiefe von über 15 Metern 220 000 Kubikmeter Erdschutt abgetragen werden (wir berichteten).



Dieses Feldgehölz und die Hecken entlang der Neustrasse werden teilweise temporär entfernt.

ZVG



Auf dem Plan sind die betroffenen Bereiche, wo abgeholzt wird, grün-rot markiert.

EVA

Platz für Baustelle schaffen

Um das Gebäude mit einem Volumen von 385 000 Kubikmetern realisieren zu können, muss im Baustellenbereich zusätzlich Platz geschaffen werden. Zu diesem Zweck müssen entlang der Neustrasse auf einer Länge von insgesamt 110 Metern Bäume und Buschwerk abgeholzt werden, wie Rolf Riechsteiner vom mit der Planung beauftragten Planungsbüro BSB + Partner, Ingenieure und Planer, Oensingen, auf Anfrage erklärt.

Realersatz vorgeschrieben

Rechtlich gesehen handelt es sich einerseits um sogenanntes Feldgehölz, das gemäss Waldgesetzgebung als Wald eingestuft wird, sowie andererseits um Hecken, welche unter die Heimatschutzgesetzgebung fallen. Für deren Abholzung muss beim Kanton eine Sonderbewilligung eingeholt werden. Eine solche wird nur erteilt, wenn eine qualitative und quantitative Wiederaufforstung gewährleistet ist. In Neuendorf geht es

um Feldgehölz und Hecken auf einer Fläche von 805 Quadratmetern. 626 Quadratmeter davon werden nach der Fertigstellung des Projekts wieder an derselben Stelle aufgeforstet, wie Riechsteiner dazu ausführt. Die restlichen 179 Quadratmeter werden im Wäntel in Trimbach neu angepflanzt.

Im ebenfalls aufliegenden Raumplanungsbericht wird erwähnt, dass sich der 145 Meter lange, 98 breite und 20 Meter hohe Baukörper unauf-

fällig in die bestehenden Bauten eingliedert.

Weniger LKW-Fahrten, mehr PWs

Nach der Fertigstellung des Logistikzentrums wird mit der damit einhergehenden Schliessung der 16 Aussenlager mit einer leichten Abnahme von 20 Lastwagenfahrten pro Tag gerechnet. Gemessen am aktuellen Gesamtvolumen von täglich 621 Lastwagenfahrten, welche ab 2015 von der Migros Verteilbetrieb Neuendorf AG und vom neuen Logistikzentrum ausgehen werden, wird im Umweltverträglichkeitsbericht von keiner signifikanten Veränderung der Verkehrssituation ausgegangen. Auch die Auswirkungen auf den Strassenverkehr im Gäu, insbesondere in den umliegenden Gemeinden, sollen kaum spürbar sein.

Eine leichte Zunahme wird hingegen beim vom Migros-Personal verursachten Personenwagenverkehr erwartet. Zu den aktuell 1900 Fahrten täglich sollen nach der Verlagerung der 50 Arbeitsplätze von den Aussenlagern nach Neuendorf 115 zusätzliche Fahrten dazukommen.

Auflage läuft bis 31. März

Die Auflage des Teilzonen- und Gestaltungsplans «Logistikcenter Ost, Halle 4» mit Sonderbauvorschriften, Umweltverträglichkeitsbericht dauert noch bis 31. März. Die Unterlagen können während der Schalteröffnungszeiten auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden.